

2 Sächsische
83 | A
10100
Landesbibl.

Das
Tausendjährige
Reich

Der
Chiliaftisch gesinnten Pietisten

Nach

Heil. Göttlicher Schrift und unsern
Symbolischen Glaubens-Büchern
wolbedächtigt und unpartheylich aufs
neue untersucht

und

Als ein schädlicher Irrwahn verworffen

Als

Die erste Probe

Des Heil-Glaub- und Lieb-losen
Pietisten-Besens
Dargeleget

Von

ALETHOPHILO.

Hamburg, gedruckt 1726.

179. Pul 80

[Scheuchzer, Johann Jacob]

Matth. 7. v. 15, 16.

Sehet euch für, für den falschen Propheten (für den piedistischen Lehren und für den Pietisten) die in Schaafs = Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölffe.

An ihren (irrigen Glaubens = Lehren, und scheinheiligen Leben) Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln.





S. 1.



S will icho lender! Das heillose
Pietisten-Volck bey uns sehr ü-
berhand nehme; damit sich nun
kein rechtläubiger Lutheraner
von der Pietisten Gleisneren-
en und Lügen-Reden nicht irre

machen lassen möge, so will ich iewo nur eine von
ihren irrigen Haupt-Lehren nach Heil. Schrift
untersuchen, und widerlegen, nach dem Vermö-
gen, das Gott in Gnaden darreichen wird. Es
wird gedachte Irr-Lehre das Pietistische tau-
sendjährige Reich betreffen. Ich formire
daher diese Frage:

Ob noch vor dem Jüngsten Tage
der Herr Jesus von Himmel
auff Erden kommen, und mit

A 2

sein

seinen Außerwählten ein Tausendjähriges Reich anstellen werde?

§. 2.

Ehe ich darauff antworte, so wil den Statum controversien recht sehen. Es wird demnach gefragt, nicht ob ein Tausendjähriges Reich in der Bibel stehe, und nach den Sinn des Heil. Geistes angenommen werden müsse, dann diesem wird so gar nicht widersprochen, sondern ob nach der Chiliasten Gedancken der HERR IESUS, vor dem jüngsten Tage und vor der allgemeinen Auferstehung der Todten, von Himmel auf Erden kommen, und mit denen Außerwählten die er theils auferwecken, theils auf Erden lebendig antreffen wird, ein neues Reich anrichten und tausend Jahr also halten werde, daß alle gottlose, sonderlich der Römische und Türkische Antichrist, gänzlich geschlagen und aus dem Wege geräumet seyn, und Christus mit vorgedachten heiligen, entweder in leib- und geistlichen Wohlüsten zu gleich, oder nur in lauter Seelen-
Bere

Bergnügen solche tausend Jahr zubringen, und endlich dieses sichtbare Reich mit der Welt Ende beschliessen werde?

S. 3.

Auf diese Frage kan nicht anders als mit Nein antworten, Nicht wird der Herr Jesus, (man mercke es wol,) besagter maßen, vom Himmel auf Erden kommen, und mit den heiligen ein also gerühmtes Tausendjähriges Reich anrichten und halten. Denn ich gründe mich auff folgenden Haupt-Satz: Weil die Zukunft Christi vom Himmel 1.) mit der allgemeinen Auferstehung aller Todten, 2.) mit dem allgemeinen Welt-Gericht und 3.) dem Ende der Welt also in Heil. Schrift immer verbunden wird, daß immer eins unmittelbar auff das andere folgen soll, so erhellet daher klar und offenbahr, daß man auf kein vorhin benemtes Tausendjähriges Reich warten und hoffen dürffe und könne, wie die Pietistischen Chiliasten träumen und uns bereden wollen.

S. 4.

Die Folge dieses Schlusses ist zwar wol
 A 3 richtig

richtig und recht: Doch daß vorgedachte Irrigen dawider nichts excipiren mögen, so soll noch eine und andere Anmerckung præmittiret werden. Die eine wird seyn, daß die Chiliasten nicht alle in gleichen Paare gehen: Die andere wird darauff ankommen, daß wir erweisen, es seyn allerdings in alten und neuen Zeiten solche Leute gewesen, die den Irrwahn von mehr besagten Tausendjährigen Reiche geheget haben und noch hegen.

S. 5.

Daß die Chiliasten von ihrem vermeinten Tausendjährigen Reich nicht alle einerley Meynung hegen, ist schon vor längst von reinen Gottes-Gelehrten angemerket worden. Denn einige sind grobe Fantasten, welche ihr Tausendjähriges Reich in fleischlichen und irdischen Wollüsten setzen, da würden sie, wie die Leute zu Sodom u. in der ersten Welt essen und trincken, freyen und sich freyen lassen, tanzen, und auff eine gute Epicurische Art tausend Jahr leben, das würde ihr Himelreich seyn. Andere dagegen gehen nach ihren Gedancken was sauberer als die ersten, indem sie sagen, ihr Tausendjähriges Reich bestehe nur in geistlichen Wollüsten, siutemahl darin würde Ruhe der Kirchen, Gerechtigkeit und Friede blühen, es würde darinnen solcher gesegneten und glückseliger



feliger Zustand seyn, wie er bey den ersten Eltern vor dem Sünden-Fall im Paradies gewesen. Nennen es daher ein paradisisches Reich, eine paradisische Wonne, u. s. w. scilicet! Diesen beyden Chiliasten-Arten thun andre noch die dritte Gattung hinzu, und zwar derer, die eine **Hoffnung besserer Zeiten** statuiren, die vor dem jüngsten Tage eintreffen würde. **Auctores** sollen am Ende dieser Betrachtung genennet werden, denen zu Gefallen, die weitere Nachricht haben möchten.

S. 6.

So abentheurlich aber das Tausendjäh-
rige Reich allen Recht- und Kei-Gläubigen billig
vorkommet: so gewiß ist es, daß es doch immer-
zu seine Gönner und Verfechter gehabt. Daß
wir davon etwas gedencfen, wil unsere vorhin ge-
machte andere Anmerckung. Selbst die Juden
gehören hieher, als, welche sich immerzu einen irr-
dischen Messiam, und dessen zeitliches Reich ein-
gebildet. Man sehe Maimonidem in der Er-
klärung des 10. Cap. des Buches Sanhedrim,
Buxtorfii Synagog. Judaic. Cap. 36. und
Joh. Henr. Heideggeri Dissertat. Select.
XXIII. de Chiliasmo thes. 2. 3. 4.

S. 7.

Unter denen Christen hat es beyder! auch
A 4 nie

Handwritten stamp or mark in the bottom left corner, possibly a library or collection mark.

nie an Chiliaften gefehlet. Der erk. Kezer Ce-
 rinthus führet darunter wol den Trupp. Man
 nennet ferner einige von den Kirchen = Vätern,
 die sich ein Tausendjähriges Reich belieben lassen.
 Weiter sind etliche Papisten, Calvinisten, Socin-
 nianer und Arminianer der Chiliaftischen Schwer-
 merey zugethan gewesen und noch. Sonderlich
 haben sich dabey die Wiedertäufer, des Wei-
 gels und Ezechiel Meths Freunde, die Quä-
 ker, und andere fanatische Gern-Proppheten
 viel Mühe gegeben das Tausendjährige Reich zu
 etabliren. Daß ich sie erst mit Nahmen nen-
 ne, wird nicht nöthig seyn. Gleich wie aber Ce-
 rinthus unter den Chiliaften den Trupp führet:
 also hat sich der Weltberüchtigte D. Peterlen,
 nebst seinem enthusiastischen Ehe-Weibe, schon
 viele Jahr damit signalisiret, daß er den fanati-
 schen Schwarm von hinten zu commandiren
 wollen. Es ist solches so bekandt, daß die Sper-
 linge aufden Dächern davon zu fanatisiren wis-
 sen. Auch ist das iezo meines Thuns nicht, daß
 ich davon mehr anführe und sage. Die Phans-
 tasten wird man beyammen in schönster Galla
 antreffen bey D. Peterlen in seiner vermeinten
 Nube testium, scilicet! Cont. m. Celeb.
 D. Buddei Institut. Theol. dogmat. p. m.
 529. 533.

S. 8.

Noch eins, welches ich bald vergessen hätte. Man hat schon lang die Chiliaften in 5. Classen oder Compagnien sortiren wollen. Zu der ersten gehörten die, welche statuiren, daß Christus vor dem jüngsten Tage würde corporaliter leiblicher Weise vom Himmel wieder kommen, und auf Erden ein irdisches Reich gantzer tausend Jahr anrichten und halten. In die andere rechnet man diese, welche das, was andere von einem irdischen Welt-Reich überhaupt gesagt, auf das Land Canaan gezogen, und daß die in der ganzen Welt zerstreute Juden bey Auffrichtung des Chiliaftischen Reichs Squadronen Weis wieder dahin kehren würden. Zu der dritten müßte man diese zehlen, welche glauben, daß allein die heiligen Märtyrer, die Christus vor dem jüngsten Tage, von den Todten aufferwecken würde, an der Glückseligkeit des Tausendjährigen Reichs Theil haben würden. In die vierdte setzet man die Chiliaften, welche aus dem Tausendjährigen Reich nur ein geistliches Freuden Reich machen, dessen, wenn der Antichrist vertilget, der Türcke ausgerottet, die Ketzler geschlagen, und die Verfolgungen aufgehöret, die Catholisch-Evangelische Kirche genießen würde. Zu der fünfften gehörten die, welche das Tausendjährige Reich von

A 5

einer

einer so leib- als geistlichen Glückseligkeit erklären, welche dem herrlichen Zustande vor dem Fall gleich kommen, oder dieselbe gar was weit übertreffen würde. Man sehe des seel. Astelmanni Hept illustr. Quæstion. quæst. VI. P. I. Syntagm. p. in. 52. 199. Und wer weiß, ob man nicht noch die sechste oder mehr Classen der Chiliasischen Brillenfänger dazu setzen könnte.

S. 9.

Doch wir wollen uns mit ihnen selbst nicht länger aufhalten. Besser und nöthiger wird gethan seyn, wann wir ihren Irrthumb auff der Wage des Heiligthumbs wägen, und sehen, daß es zu leicht erfunden werde. Diesem nach müssen wir sagen, daß ein vorhin beschriebenes Tausendjähriges Reich 1) gar nicht in Heil. Schrift Grund habe. Denn *totus status, regni millenarii, aut imaginariæ talis felicitatis, quanquam per tot temporis spatia ei solidando in pensæ sint curæ, non tamen firmiter consistere potest, deficiente fundamento omnium fortissimo, S. Scriptura*, hat schon lange D. Rudrauffius, ein Gießnischer Theologia Professor in seiner Inaugural-Disputation de Chiliasmo, Anno 1678 gehalten, Cap. VI. bald im

im Anfang sehr wol gesprochen. Seine Meynung ist, daß weil man an dem Tausendjährigen Reiche, wie die Papisten an ihrem Fegefeuer, so viel Zeiten und Jahre geflicket, es doch nicht bestehen könnte, weil ihm der beste Grund, der Heil. Schrift fehlete. Wie wil und kan man nun das als eine Glaubenslehre annehmen, das in Heil. Schrift keinen Grund hat.

§. 10.

Ferner ist oft gedachtes Reich 2) der Heil. Schrift ganz zuwieder. Und das kan nicht anders seyn, weil es darin gar keinen Grund hat. Was bedürffen wir auch weiter Zeugniß, weil der erste Urheber des Chiliasmischen Irrthums, Papias selbst auf die so genandten Apostolischen Traditiones oder Sagen, als wäre er darin alleine gegründet, provociret hat. Doch daß wir erweisen, was wir sage, nemlich daß die Chiliasmerey wieder die Heil. Schrift lauffe, so mercke man folgenden bündigen Schluß. Was 1) mit dem Reiche Christi, 2) mit den Zustande der frommen in dieser Welt. 3) mit der Herannahung des jüngsten Tages, 4) mit der Zukunft Christi zum allgemeinen Weltgericht, 5) mit der allgemeinen Auferstehung der Todten, 6) mit dem Ende der Welt, und 7) mit den seeligen Zustande

Zustande der Seeligen in Himmeli, wie von allen die Heil. Scheiffit meldet, nicht bestehen kan, das ist wieder die Heil. Schrifft und also ein Irrthum; Nun aber verhält es sich also mit dem Chiliaistischen Reich, daß es mit vor gedachten Glaubens-Lehren nach der Schrifft nicht bestehen kan; Ergo, darumb ist es wieder dieselbe, und also ein verwerfflicher Irrwahn. In den ersten Satz wird kein vernünftiger Christ, der noch eine gehörige Hochachtung gegen die Heil. Schrifft hat, nichts auszusetzen haben. Den andern Satz wollen wir bald erweisen. Und also wird die Folge ihre gute Richtigkeit haben. Wan sage mir, ob dem nicht so sey.

S. II.

Den mittleren Satz, wie gedacht, wollen wir nach allen Stücken aus Heil. Schrifft erweißlich machen. Erstlich ist das vorhin beschriebene Tausendjährige Reich so bewandt, daß es mit dem Reiche Christi nach der Schrifft nicht bestehen kan. Denn Christi Reich, wie der Heyland selber vor Pilato sagte, ist nicht von dieser Welt, sondern geistlich und ewig, Joh. 18, 36. ; war hat Christus sein Reich in Mundo in der Welt, weil die Kirche aus dem Menschlichen Geschlecht, so in der Welt lebet, als ein Gnaden-Reich gesammlet und administriret wird; doch
ist

ist es nicht de Mundo, von der Welt, nicht weltlich, weil es nicht die Eigenschaften eines irdischen Welt-Reiches hat, auch nicht auf eine weltliche Art gehandhabet wird. Man schlage auf Ps. 110, 4. 2. Tit. 4, 18. Heb. 1, 3. Eph. 1, 20. wo Christi Reich in terminis regnum $\epsilon\ \pi\ \alpha\ \rho\ \alpha\ \nu\ \alpha\ \iota\ \omicron\ \nu$, ein himmlisches Reich genennet wird. Ist es nun himmlisch, wie kan es irdisch und weltlich seyn, und hier auf Erden der einst geführet werden.

S. 12.

Ferner 2) wil das Chiliaistische Reich mit den Zustande der frommen auf Erden nicht passen. Was für Trübsalen denen frommen auf Erden begegnen solten, wird aus Matth. 5, 4. 10 Ap. Gesch. 14, 22. 2. Tim. 3, 12. Rom 8, 17. Offenb. 21, 4. schon erhellen. Wo aber bleibet denn die glückselige Zeit, so nach der Chiliaisten Gedancken die frommen auf Erden ganzer tausend Jahr geniessen solten? Vielleicht wird sie in Utopia, das ist nirgendswo seyn. So ist's, Sie ist ein Non-Ens, oder höchstens nur ein Ens Rationis, das ausser den Gehirn der Chiliaisten nirgends ist.

S. 13.

Der Chiliaistische Irrwahn streitet 3) wie
der

der die Herannahung des jüngsten Tages. Denn in Heil. Schrift wird oft und viel gesagt, daß der jüngste Tag nahe sey, 1. Cor. 10, 11. 1. Pet. 4. 7. Offenb. 1. 11. u. s. w. Wenn nun aber die Chliasten wehnen, daß auch erst eine glückselige Zeit von Tausend Jahren auf Erden kommen sol, so folget, daß der jüngste Tag nicht nahe sey. Eine Zeit von Tausend Jahren die man noch erst erwarten wil, ist ja eine lange Zeit, daher haben die Heil. Apostel unrecht geschrieben. Ist das aber zusagen nicht absurd, oder gar blasphem gesprochen? O ihr Herrn Chliasten, ihr vermeinten heiligen, mercket euch dis!

S. 14.

Euer Irrwahn von geseegneten Tausend Jahren, wie ihr wehnet, läufft 4) wieder die Art der Zukunfft Christi zum allgemeinen Welt-Gericht. Denn allenthalben in der Schrift wird Christi Zukunfft vom Himmel mit den allgemeinen Welt-Gericht unmittelbar verbunden der Heil. Apostel Paulus weiß von keiner andern Zukunfft Christi vom Himmel als diese, die geschehen wird zu richten die Lebendigen und die Todten 2. Tim. 4, 1. daher ist eine gedoppelte Zukunfft Christi vom Himmel eine zum Tausend-jährigen Reich, und eine zum Gericht, wie die
Chilio

Chiliaften träumen, irrig und falsch. Sie ist ein Gedichte, auffer und wieder die Schrift. Muß also ihr Tausendjähriges Reich auch ein süßer Traum seyn. Und mehr ist es auch nicht.

S. 15.

Es läufft mehr besagtes Tausendjähriges Reich 2) wieder die Glaubens-Lehre von der allgemeinen Auferstehung der Todten. Denn dieselbe wird einmahl gewiesen, daß sie am jüngsten Tage, wenn Christus kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, geschehen werde, und hernach daß es eine einige und allgemeine seyn solle, da nicht etwa nur die Heil. Märtyrer, oder die Auserwehlten allein, sondern alle, die in den Gräbern sind, böse und fromme zugleich in einer Stunde, zu einer Zeit auferstehen werden. Ergo est unica, simullanea & universalis resurrectio mortuorum. Das erste stehet, Joh. 11, 25, 1. Thes. 4, 16. 17. Joh. 6, 40, u. s. w. das ander wird Dan. 12, 2. Joh. 5, 28. 29. u. s. f. bewiesen. Daraus zugleich erhellet, daß zwischen der Auferstehung der Todten und den jüngsten Gericht keine mittlere und besondere Auferstehung, kein Tausendjähriges Reich, nichts überall seyn solle. Nun möchte man fragen und wissen, wohin denn die Chiliaften ihre besondere Auferstehung, der Auserwehl-

wehlten, ihr vermeindes Tausendjähriges Reich regiren wollen?

S. 16.

Gedachtes Tausendjähriges Reich streitet 6) mit den Ende dieser Welt, Denn das selbe wird in Heil. Schrift also beschrieben, daß es theils bey der andern Zukunfft Christi von Himmel geschehen, theils daß Himmel und Erden so vergehen werde, daß man sie nicht mehr finden wird. Nur zwo Sprüche, Matth. 24, 30. 35. Offenb. 20, 11. können das erweisen. Wird also Christus bey seiner Wiederkunfft von Himmel nicht Tausend Jahr auf Erden regieren, weil sonst die Erde übrig seyn müste. Keine doppelte Zukunfft Christi vom Himmel kan nicht Platz haben, in dem die Schrift nur von einer weiß. Wollen die Chiliasten mit einer gedoppelten Wiederkunfft Christi von Himmel sich flattiren, so müssen sie das erweisen, welches sie aber wol werden müssen austehen lassen ewiglich.

S. 17.

Ihr geglaubtes Tausendjähriges Reich ist auch 7) dem Zustande der Seeligen im Himmel zuwieder. Denn sie werden vor dem allgemeinem Welt-Gerichte von dem verdammten und
gott



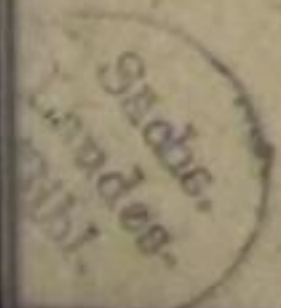
gottlosen so abgesondert werden, daß diese mit den Teuffeln in die ewige Pein, diese aber in das ewige Leben eingehen, den heiligen Engeln gleich seyn, das Reich, das ihnen von Vater von anbes gin der Welt her bereitet, ererben, Freude die Fülle geniessen zur Rechten Gottes immer und ewiglich, Gott anschauen werden von Angesicht zu Angesicht u. s. w. Man überlese, was 2. Thes. 1, 7. 8. Joh. 6, 39. 40. 44. XI. 24. Matth 25, 31. Joh. 14, 3. Matth. 22, 30. Marc. 12, 25. Luc. 20. 36. Dan. 12, 2. Matth., 25. 36. Rom. 14, 17. Ps. 17, 15. XVI. 11. u. s. w. geschrieben stehet. Dis wollen doch die Chiliasten wohlbedächtig erwegen, und sagen, ob ihr Tausendjähriges Reich mit dem Seeligen ewigen Leben der Frommen in Himmel eintreffen werde?

S. 18.

Aus allen beygebrachten Gründen ist denn klar zu ersehen, daß obbeschriebenes Tausendjähriges Reich überall wieder die Heil. Schrift sey. Stehet daher unser obiger Schluß in seiner Krafft unbeweglich fest. Ergo ist kein Tausendjähriges Reich, es ist ein verwerfflicher Irrwahn, den man billig fahren lassen sol, will man anders der Heil. Schrift nicht freventlich widersprechen. Daß die Chiliasten die Werke und ihren Bahn

B

von



von dem vermeinten Tausendjährigen Reich ab-
legen möchten!

§. 19,

Es fehlet zwar diesen Träumern an Gegen-
reden nicht, in dem sie so wol aus dem Alten als
Neuen Testament Sprüche anzuführen wissen,
welche nach ihren Gedancken ihr Tausendjähris-
ges Reich unterstützen sollen; Insonderheit ver-
meynen sie im 20. Cap der Offenbarung Et. Joh-
hannis v. 1. 7 dasselbige gefunden zu haben: Jedoch
sagen wir frey, daß alle ihre Schrift-Stellen, und
wenn sie deren noch mehr haben möchten, zumahl
die aus prophetischen Büchern hergenommen sind,
müssen nach unsern. 7. Glaubens-Lehren, dem
Glauben ähnlich, erkläret werden, weil es ein ei-
niger Heil. Geist ist, der die Heil. Männer Gottes
getrieben, und als ein Geist aller Wahrheit in al-
le Wahrheit geleitet, der nicht hie also und dort auf
eine andere Weise gelehret, und ihm selbst wieder-
sprechen hat. Überdis ist diese Hermeneuti-
sche Regel längst ausgemacht, daß *loci Scriptu-
ræ s. obscuriora secundum clariora* also
erkläret werden müssen, daß der Glaubens Men-
schheit nichts abgehe. Und endlich sind schon Aus-
legungen unserer reinen Gottesgelehrten über das
20. Cap. Offenb. genungsam bündig erwiesen, daß
die daselbst gemeidte tausend Jahr schon längst vor-
über

über seyn, und nicht noch erst kommen müssen, will man *nilum vaticiniorum*, wie der seel. Hr. Sandhagen saget, der auch sonst völlig mit uns einstimmet, nicht zerreißen. Man sehe dessen aufferlesene Gedanken über schwere Schrift-Stellen so Anno 1725. *cairet*, p. m. 48. 199. Es verdienet gelesen zu werden.

§. 20.

Wenn auch die Chiliasten sich flattiren, daß ihre Lehre von Tausendjährigen Reich zur Beförderung der Juden-Befehrung, zu bessern Verständnis vieler prophetischen Weissagungen u. s. f. sehr vieles bestrage, so hat sich der seel. D. Schellvigijs die Mühe genommen, solches zuwiederlegen, und zuzeigen, daß der mehr erwähnte Chiliaistische Irrwahn zur Befehrung der Juden gar nichts thue, in unsern Symbolischen Büchern verworffen werde, viele Grund-Articul, unsers Christlichen Glaubens umbreißt, die Christlichen Staaten in Gefahr setze, Aergerniß anrichte, und daher solche Chiliasten, auf das gelindeste zureden, als gefährliche Schismatici, Rottirer und Sectenmacher anzusehen wären, auch man niemanden davon nach Gefallen zu statuiren, ohn Widerspruch und Abndung Fretheit gestatten könne. Das Pappier zu ersparen wil ich davon nichts mehr herschreiben, sondern den heyls-begierigen Leser
auf

auf die Synopsin vorbelobten Autoris, und zwar
den 85. Articul p. m. 415. 199. gewiesen haben

§. 21.

Wer indeß jetzt gerühmte Synopsin
Controverfiarum sub pietatis prae-textu
motarum nicht hätte, und gleichwol sich von den
Tausendjährige Reich der Chiliaften weiter in-
formiren wolte, den zu gefallen hat man folgende
Auctores und Bücher nennen wollen, als D.
GERHARDI System. Tom. IX. L. L. de
consummatione seculi, dessen Academische
Disputation de novis Fanaticis, und dessen
Tractat de Chiliasmo, D. **AFFELMAN-**
NI Syntagm. Disput. p. 1. Disp. 3. D. **O-**
SIANDRI Admonitio de seculo Utopico
aureo, D. **FELRBORNI** Disp. contra
Philippum Caesarem de ultimo Christi
adventu, & de regno Christi in his terris
millenario, D. **THUMMI** Impiet. VVe-
gelian: D. **HOE** Comment in Cap. XX.
Apocal. D. **DANNHAUER** Hodomor:
Calvin. Phantas. XII D. Calovii System.
Tom. XII Art. V. Cap. 3. Qvæst. 3. &
in Bibl. Illustr. ad Cap. XX. Apocal. Mi-
niste-

nisterium Lubec. & Hamburg. contra
 novellos Prophet. D. Georg. CALIXTI
 Tractat de extremo judicio, Christoph.
 SCHOTANI Diatrib. de errore Chiliaft.
 & Mille annis Apocal. M. Jo. Georg.
 SELDII Chiliaſmus elenchomen. D. Jo.
 Guil. BAIERI Differtat. Historico The-
 ologic. de errore Chiliaſtarum, SERA-
 RII Chiliaſmus enervat. D. RUDRAUF-
 FII Diſput. inaug. de Chiliaſmo veter.
 & recent. Jo. Henr. HEIDEGGERI Diſ-
 ferti. Select. Differt XXIII. de Chiliaſmo,
 D. BAIERI Differt. de Regno Eccleſiæ glo-
 rioso per Christum in his terris erigendo,
 D. CALIXTI Chiliaſmus antiquus & no-
 vus, und deſſen Oratio de uberrimo ſecta-
 rum proventu, lue Pſeudo-pietistica &
 Chiliaſtica. D. Gerh. Theodor. MEIE-
 RI ſolida diſcuſſio Chiliaſmi, und deſſen
 Antichiliaſmus abſolutiſſimus, D. Georg.
 Henr. HÆBERTINI Chiliaſmus moder-
 nus, fidei ruina, D. Godofredi WEISII
 Differt. inaugural de Chiliaſmo ſubliti,
 D. Jo. WANDALINI Conſideratio Chi-
 liaſmi veteris & novi, D. LOESCHERI
 Chiliaſmus deſcriptus & rejeſtus, D.
 HAN.

HANNEKENII de moribus regni Christi, D. FECHTII Comment. in Judæ Epist. Thes. 50. und dessen Syllog. Disput. 49. D. NEUMANNI Chiliasmus subtilissimus, aliquot Disputationibus discursus, L. Joh. Joach. WOLFII Dialogus, an CHILIASTARUM SENTENTIA SIT CATHOLICA? u. a. m.

§. 22.

Dieses möchten etwan die vornehmsten seyn, welche das Tausendjährige Reich in lateinischer Sprache untersucht und widerleget haben. Denen aber, die nur deutsch verstehen, wollen wir folgende bestens recommendiren, als: Sväcker = Greul des Hamburgischen Ministerii, D. Pfeiffers Antichiliasmum unchristlicher P. Christian, gerechte Sache, D. Alberti Gegen = Antwort, zweyfache Antwort, V Vietenberg Antwort und Rettung, Hamburg. Minister. Schutz = Schrift, D. Ittigs Predigt von guten Hirten, Joh. Bindlers Bedencken über das Sendschreiben D. Petersen, L. Wolffii Antwort auf die öffentliche Stimme, L. Jo. Simons Ungrund der Hoffnung besserer Zeiten, D. Georg Henr. Göbens Predigt von den stolzen Reden der Pietisten wegen des Reich

- 3 A 10900

Reiches Gottes Er. Christ. BOIDIGS schlechte
 Hofnung besserer Zeiten, Adolph. Theobald.
 OVERBECKS Beweis wieder D. Peterseus
 Lehre, u. s. w.

S. 23.

Sol man nun überhaupt von den Pietisten
 urtheilen, so muß man sagen; gar nichts. Auf dies
 selben schicket sich die Warnung unsers theuersten
 Heylandes recht, die er ehe dessen wolmeynend an
 seine liebe Jünger also ergehen ließ. **Sehet zu,**
und hütet euch für den Sauerteig der
Pharisäer und Sadducäer, welches ist
ihre Lehre und Heuchelei, Matth. 16, 6. 12.
Luc. 12, 1. Und das ist was schließlich alle respekti-
 ve Stände der gesammten Christenheit, ja alle
 rechtgläubige Christe unsers Evangelisch-Lutherische
 Zions in gehöriger Hochachtung aus treuen Her-
 zen warnen wollen, **Sehet zu, ihr Regenten,**
ihre Hirte u. Lehrer, ihr Christen insgemein, u. hütet
euch für den Sauerteig der Pharisäisch und
Sadduceisch gesintten Pietisten, ihre Lehre ist
falsch, und ihr Leben ist Heuchelei. Tantum
in presenti: da veritatem & pacem,
Domine in diebus nostris. Amen!

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

11. Aug. 1998

27. Juli 1999

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0439789

